

Manuskript

**HÖRBILD UND FEATURE
LAND UND LEUTE**

SENDUNG: Sonntag, 21. August 2016
13.05 – 13.30 Uhr

LAND UND LEUTE
SOMMEREDITION

**"Bayerische Charakterköpfe"
4) Der Handstand-Lucki**

Von Hermann Scherm und Christoph Krix

Erzähler: Christoph Krix

Zitator: Hermann Scherm

Zitatorin: Anna Riedl

Originaltöne: Ludwig Hofmair ("Handstand-Lucki") u.v.a.m.

Ton und Technik: Regina Staerke

Redaktion und Regie: Ulrich Klenner

Ansage:

Fast 1 100 Kilometer sind es vom Domplatz in Regensburg zum Petersplatz in Rom. Diese Strecke soll Ludwig Hofmaier auf seinen Händen zurückgelegt haben. Als „Handstand-Lucki“ wurde er bekannt und berühmt. Christoph Krix und Hermann Scherm erzählen eine schier unglaubliche Geschichte um einen „Bayerischen Charakterkopf“:

MUSIKAKZENT – DENIS LEVAILLANT "ODD BLUES"

1. Akustischer Opening Shot Passanten:

Darf ich Sie was fragen?

Ja.

Sagt Ihnen der Name Handstand Lucki was?

Eigentlich ned, na. Des sagt mir jetzt leider nichts.

Sagt Ihnen der Name Handstand Lucki was?

Freilich. Ein Regensburger Original aus den 60ern.

Sagt Ihnen der Name Handstand Lucki was? –

Ja. Schon. Schon. Schon. Aber ich glaub, den gibt's nimmer.

Ja, des is ja eine Legende. Der wo zu Fuß mit den Händ auf Rom gangen is, ned. Ja.

Ja.

Irgendwann hat's geheißten, dass er nach Rom gegangen, aber ob das jetzt die ganzen 1000 Kilometer waren, würde ich fast bezweifeln. Ich weiß ned, das muss man sich mal vorstellen, da brauchst ja ein Jahr oder so. Alles auf den Händen?

Sagen tun sie's. Ich war ned dabei. Ich hab's nicht gesehen. Anscheinend ja, mehrere Etappen, hat's da Bilder gegeben in den Zeitungen, ned. Ist immer wieder berichtet worden. Aber anscheinend ist es wahr. Ich glaub schon dass es wahr is, warum auch ned.

I woas bloß dass er, aber wann woas i ned.

MUSIKAKZENT – "ODD BLUES"

MICHAEL RODACH "PERFECT POSITION" DARÜBER:

Erzähler:

21. April 1967. Ludwig Hofmaier, bekannt unter dem Namen "Handstand Lucki", streift sich auf dem Regensburger Domplatz ein Paar Strickhandschuhe über und macht sich auf den Weg nach Rom. Er trägt die Handschuhe nicht etwa, weil es kalt ist, Ludwig Hofmaier hat sich vorgenommen, den Weg von Regensburg nach Rom ausschließlich auf seinen Händen zurückzulegen. Ein kühnes Vorhaben. Entsprechend hat sich ein Heer von Schaulustigen auf dem Domplatz eingefunden. Unter den zahlreichen Kamerateams ist auch ein Team von Universal News, das die Kunde vom Handstand-Lucki bis nach Amerika tragen wird.

MUSIK – ENDE

O-Ton Universal News Reel

Some men when they reach maturity stand on their own two feet, but not Lucky Hofmaier of Regensburg Germany who plans to walk this way from his home town to Rome. He's a distance walker. And the distance just happens to be 683 miles. The whole stuff was started by a bet which Lucky plans to win. Averaging 18 miles a day he should get to the Via Veneto in 38 days if he has the traffic lights with him.

MUSIK – W.O. WEITER – DARÜBER:

Erzähler:

683 Meilen, rund 1070 Kilometer also, im Handstand? Ist das möglich? Kann Lucki Hofmaier, der zu diesem Zeitpunkt bereits den Weltrekord im Handlauf inne hat, diese ungeheuer beschwerliche Strecke schaffen? Über den Brenner und dann durch die norditalienische Ebene und über den Apennin bis in die heilige Stadt?

MUSIK – HOCH UND WEG MIT HALL

Erzähler:

Lucki Hofmaier ist entschlossen, die Sache durchzuziehen, schließlich stehen 15.000 DM auf dem Spiel, die ein paar Regensburger Geschäftsleute ausgesetzt haben, wenn er es schafft. Und Lucki Hofmaier, der durch seine Handlauferei auch erfolgreicher Gastronom geworden ist und drei Lokale betreibt, ist überzeugt, dass er das Ding

"reißen" kann. Er hat schon immer gerne gespielt und gewettet. Und Verlieren ist seine Sache nicht. Einer seiner Gäste erinnert sich:

O-Ton Alois Niklas

Der hat also leidenschaftlich gern Karten gespielt, das Watten. Er und sein Bruder gegen mich und meine damalige Freundin ... Verlierer haben entweder eine Runde Whisky zahlen müssen, oder aber einen Fünfer. Da hat man aufpassen müssen, weil er war irgendwie so ein Zocker, er hat auch schlecht verlieren können und Watten ist ja so ein Kartenspiel, da versuchst du mit allen Tricks den Gegner irgendwie auszuspielen.

MUSIK – TIN HAT "HOTEL AURORA" – DARÜBER:

Erzähler:

Schon als kleiner Junge will Lucki Hofmaier hoch hinaus. Das beschauliche Leben in Saal an der Donau, wo er am 8. Dezember 1941 geboren wird, ist ihm nicht genug. Das zeigt er schon als Siebenjähriger. Zum Erstaunen der Nachbarn läuft er auf den Händen über den First des Elternhauses in der Abensbergerstraße 19, in dem sein Vater eine Schneiderei betreibt.

MUSIK - WEG

O-Ton Lucki - Das Elternhaus

Mein Vater war Schneidermeister. Des war viel Arbeit, ned, er hat uns ja ernähren müssen, 8 Kinder, ned. Aber des war nicht für mich, weil da muss ich ja immer sitzen, ich hab ja kein Sitzfleisch gehabt. Ich hab dem Vater dann immer ein bissl geholfen, da ein bissl nähen, und da ein bissl, aber des war nichts, mei des wollt ich ned machen.

Erzähler:

Ein Leben Im Schneidersitz kommt für den kleinen Lucki also nicht in Frage, das erkennt auch sein Vater. Selbst aktiver Turner, weiß er das Talent seines Sohns zu fördern. Und Lucki hat Erfolg: Er wird Deutscher Meister im Bodenturnen, 1961 Bayerischer Meister im Kunstturnen und gewinnt sechsmal die Oberpfälzische Meisterschaft. Sein Spezialgerät sind die Ringe, aber auch am Reck und am Pferd ist Hofmaier Spitzenklasse. Hier ist er der erste Deutsche, der den, nach einem japanischen Turner benannten, Yamashita-Salto springt, bei dem sich der Sportler mit den Händen abstößt und dann einen gestreckten Salto über das Gerät vollführt.

MUSIK – TIN HAT "NEW WEST" – DARÜBER:

Erzähler:

1959 hat der Rowohlt-Verlag unter dem Titel "Unterwegs" das Buch "On The Road" von Jack Kerouac in deutscher Übersetzung herausgebracht. Kerouac erzählt die Geschichte von ein paar jungen Leuten, die quer durch die Vereinigten Staaten unterwegs sind. Auf Zügen, in Greyhound Bussen und per Anhalter. Jetzt, in den frühen 60er-Jahren, entfaltet das Buch langsam seine Wirkung. Immer mehr junge Leute zieht es auf die Straßen. Die ersten Autostopper, abschätzig auch "Gammler" genannt, machen sich auf den Weg in die Welt hinaus.

Ohne das Buch zu kennen, begibt sich auch Lucki Hofmaier auf Wanderschaft. Aber anders als die Trumper, die ihren Daumen in den Wind halten, nutzt er seine Hände direkt zur Fortbewegung.

[MUSIK – WEG]

Die Mittelbayerische Zeitung schreibt im Sommer 1964:

Zitator:

Zwei Paar Handschuhe lief der 23jährige Bundeswehrosoldat und Hofnarr der Narragonia, Lucki Hofmaier, an diesem Wochenende durch. Am Donnerstag um 18 Uhr startete er in Saal, um auf Händen die 20 Kilometer nach Regensburg zurückzulegen. Am Ziel, wo er völlig erschöpft eintraf, konnte er 500 Mark kassieren; den Lohn einer ungewöhnlichen Wanderschaft und den Preis einer gewonnenen Wette.

Erzähler:

Über das Zustandekommen dieser Wette ist zu lesen:

Zitator:

Eines Abends sitzt er mit den Narragonen – der Regensburger Faschingsgesellschaft, bei der er seit 1961 sehr erfolgreich als Hoffnarr fungiert – im Ratskeller, und Oberbürgermeister Rudolf Schlichtinger (SPD) sagt: "Zeig uns den Handstand!" Er tut es. Und ein Narragone stachelt ihn auf. "Wie weit würdest du auf deinen Händen laufen?" Lucki sagt: "20 Kilometer." Und der Narragone wettet 500 Mark dagegen.

Erzähler:

500 D-Mark, eine Menge Geld damals, in einer Zeit, in der man für rund viereinhalbtausend Mark einen neuen VW 1200 kaufen konnte und als Arbeiter nur einen Bruchteil davon verdiente. Für Lucki Hofmaier, der zu dieser Zeit in Regensburg Unteroffizier bei der Bundeswehr ist, sind die 500 Mark Wetteinsatz ein gewaltiger Ansporn. Und dazu kommt das immense Aufsehen, das er als Handläufer erregt.

MUSIK – TIN HAT "HOTEL AURORA" – DARÜBER:

Zitator:

Eine große Zahl von Schaulustigen geleiteten ihn zur Gemeinde hinaus und wünschten ihm eine gute Reise. Auf der belebten Bundesstraße 16 fragten sich die Autofahrer, welche Bewandnis es wohl mit dem ungewöhnlichen Verkehrsteilnehmer habe. Die Neugierigen unter ihnen verhielten ihre Fahrt und beobachteten aufmerksam das seltsame Tun. In Großberg stärkte ihn eine mitleidige Frau mit Milch und einer kräftigen Brotzeit.

MUSIK – WEG

Erzähler:

Lucki, der neben seinem großen Showtalent auch ein Händchen als Geschäftsmann hat, erkennt sofort, dass sich ihm als Handläufer ungeahnte Möglichkeiten auftun. Und schon bald nach seinem ersten Erfolg macht er einen Schritt in die nächste Dimension. Dazu die Mittelbayerische:

Zitator:

Vier Monate darauf war er schon wieder unterwegs. Zweierlei hatte ihn auf die ungewöhnliche Walz gebracht: die Kunde vom Weltrekord des Franzosen, den er unbedingt schlagen wollte, und das Versprechen eines Stammtischbruders, dass der Handlauf Regensburg-München mit 2000 DM honoriert werde.

O-Ton Handstand-Lucki:

Vierzehn Tag später bin ich schon marschirt. Und dann hab ich den Weltrekord aufgestellt. Regensburg München in 48 Stunden. Hat das gedauert. Insgesamt 48 Stund. Des ist gegangen über von Saal an der Donau weg, die B16 nauf, Holledau, Mainburg, wie ist es dann weitergegangen? Freising, alles über Landstraße. Autobahn habens nicht genehmigt, des wär nicht gegangen, Autobahn.

MUSIK – W.O. WEITER – DARÜBER:

Erzähler:

Der Marsch nach München ist eine beachtliche Leistung, vor allem auch weil Unteroffizier Hofmaier tagsüber in der Regensburger Kaserne Dienst tun muss und erst nach Feierabend auf Rekordjagd gehen darf. Nach jeder Etappe wird die Stelle, an der er abgesetzt hat, mit einem Kreidestrich markiert. Wenn die Wasserblasen an Fingerspitzen und Handballen zu sehr schmerzen, die Oberarme den Dienst versagen oder Nasenbluten und Kopfschmerzen unerträglich werden, fahren ihn Freunde mit dem Auto in die Kaserne zurück und bringen ihn am nächsten Tag wieder zu der Stelle, wo er am Abend zuvor mit dem Laufen aufgehört hat. War der Lauf von Saal nach Regensburg noch eine vollkommen spontane Aktion, geht Lucki Hofmaier bei seinem Weltrekordmarsch planvoller vor. Die Anstrengung soll sich auch finanziell lohnen.

MUSIK – WEG

O-Ton Handstand-Lucki

Das hat immer einer gemacht, ich sag jetzt Manager, hat das gemacht, der lebt ja heut nicht mehr, der ist die Strecken vorher koordiniert und dann ist er in die Geschäfte hingegangen, hat gesagt: also wenn's Werbung wollts, Trikot drauf, marschieren wir in euere Ortschaft durch: 200 Mark.

Erzähler:

Dass er mit seinem Talent ein bisschen Geld verdienen kann, hat der Lucki schon als kleiner Junge gemerkt.

O-Ton Handstand-Lucki:

Ich hab immer ein Sackgeld gehabt. Da war z.B. in Saal der Bauunternehmer, der ist immer mit dem Radl ins Sägewerk gefahren, dann hat er gesagt: Lucki, wenn du mitlaufst bis ins Sägewerk, kriegst a Zehnerl. Jeden Tag bin ich da gelaufen und hab den begleitet. Er ist mit dem Radl und ich bin gelaufen. Manchmal Füße, manchmal Hände. Dann hat er wieder gesagt, mach einen Handstand, dann kriegst wieder 20 Pfennig. So hab ich immer ein paar Mark zusammen gebracht, ned. So hab ich mein Geld gemacht. Kleinweise.

Erzähler:

Nach 13 Tagen und einer reinen Gehzeit von 48 Stunden kommt Lucki am 26. Oktober 1964 in München an. Mit 132 ausschließlich auf Händen gelaufenen Kilometern ist er jetzt alleiniger Weltrekordhalter und wird vom Münchener Oberbürgermeister Hans-Jochen Vogel empfangen. Damit ist der Handstand Lucki in aller Munde. "Fox tönende Wochenschau" berichtet über ihn.

[IM HINTERGRUND ATMO: TITELMUSIK "UND IHR STECKENPFERD?"]

Im ZDF-Sportstudio bei Harry Valerien tritt er zusammen mit dem bekannten Fußballspieler Karl-Heinz Schnellinger und dem ehemaligen Europameister der Berufsboxer Bubi Scholz auf. Und in Peter Frankenfelds Fernsehshow "Und Ihr Steckenpferd?" läuft er eine ganze Sendung lang auf Händen durchs Studio.

ATMO – HOCH UND WEG

Erzähler:

Lucki Hofmaier genießt seine wachsende Popularität und setzt sie in geschäftlichen Erfolg um. Er zieht durch die Lande und zeigt seine Akrobatik überall, wo er als

Werbeträger willkommen ist. Die Oberpfälzer Nachrichten schreiben über eine dieser Veranstaltungen:

Zitatorin:

Eine besondere Attraktion zur Eröffnung brachte das Schuhhaus Daxl mit der Verpflichtung des "Weltmeisters im Handgehen", Lucki Hofmaier. Schon am Vormittag zeigte Lucki den Weidenern seine Kunststücke, als er mit den Händen auf dem Dach eines Daxl-Autos stehend durch Weiden fuhr. Der Höhepunkt allerdings war, als Lucki Hofmaier auf das Dach des oberen Turms stieg und dort mit seinen Kunststücken die zahlreichen Zuschauer begeisterte.

Erzähler:

In der Tat sind Lucki Hofmaiers Kunststücke in schwindelerregenden Höhen atemberaubend – wie die Presse zum Beispiel über einen Auftritt in Plattling berichtet:

**ATMO – TROMMELWIRBEL WIE IM ZIRKUS VOR DEM SALTO MORTALE –
DARÜBER:**

Zitatorin:

Lucki schwang sich nun kopfüber auf den Hocker, den er über den Dachfirst gestellt hatte, durch Balance musste er gegen die Tücke des feuchten Daches ankämpfen. Dann reichte ihm das Dach nicht mehr, er kletterte auf den Kamin, stand erstmals verkehrt auf einem Stuhl und stellte dann den anderen Stuhl mit zwei Beinen auf den ersten und stützte sich nunmehr auf diesem wackligen Gebilde: Ein Stuhl mit zwei Beinen auf einem anderen, dieser auf dem Kamin auf dem Dache eines hohen Geschäftshauses. Die Leute hielten den Atem an. Doch noch gefährlicher schien es, als Lucki auf den Händen das Dach herabließ, bis zur Dachrinne. In dieser wackligen Dachrinne, also direkt über der Front des Hauses machte Lucki, der anscheinend kein Schwindelgefühl kennt, zu allem Überfluss noch einen Kopfstand.

TROMMELWIRBEL – SCHLUSSAKZENT

Erzähler:

Im Märchen vom tapferen Schneiderlein schreibt der Schneider, bevor er in die Welt hinaus zieht, auf seinen Gürtel "Sieben auf einen Streich". Und auch Lucki Hofmaier schreibt immer höhere Ziele auf seinen Schild. Als Show-Talent versteht er es, die Spannung immer hochzuhalten. Am Samstag, dem 8. Januar 1966, ist im Freisinger Tagblatt zu lesen:

MUSIK – MICHAEL RODACH "PERFECT POSITION" – DARÜBER:

Zitatorin:

Die Vorstellung in Freising dient unter anderem der Finanzierung großer Pläne: Demnächst soll der Pariser Eiffelturm um Luckis 155 Zentimeter größer werden. [...] Und dann auf nach Rom, Handmarsch in die ewige Stadt. Genau 1070 km bis zum Papst, der bereits eine Privataudienz zugesagt hat. Freilich wollen die 30 bis 35.000 Mark, die der "Handreisende" bis Rom mit allem Drum und Dran benötigt, erst beschafft sein.

MUSIK – MICHAEL RODACH "PERFECT POSITION"

Zitator:

Aus dem Sport ist Beruf geworden, der viel Fleiß und Training erforderlich macht: 150 bis 200 Liegestütze, 70 bis 80 Klimmzüge, zahlreiche Wechselsprünge usw. absolviert der Lucki täglich unter Aufsicht seines Trainers und Managers, des ehemaligen Oberligaspielers beim Jahn Regensburg, Franz Koller.

Erzähler:

Seine sportlichen Erfolge und die damit verbundene Popularität nutzt Ludwig Hofmaier, um sich eine zweite Karriere als Gastronom aufzubauen. Bald führt er drei gut gehende Lokale. In den Fenstern der Kneipen hängen Bilder von seinen Handläufen. Und auf Reklamezetteln wirbt er mit dem Slogan: "Der Weltmeister im Handgehen, bekannt durch Film, Funk und Fernsehen, steht Ihnen persönlich zur Verfügung".

O-Ton Handstand-Lucki:

Ich hab mehrere Lokale früher gehabt. Das Aquarium in der Pfarrergasse. Kongo Bar am Pfarrplatz droben, Arcobräu-Stuben in der Adolf Schmelzer Straße.

War schon immer voll dann. Das hat sich schon ausgewirkt, der Bekanntheitsgrad, jeder wollte mich sehen. Dann sind auch Fremde viel gekommen, von überall her, von Straubing, Plattling, Passau. Des war natürlich schon gut, da hab ich ein gutes Geschäft gemacht, ja.

Erzähler:

Damit ist der Lucki endgültig zur Regensburger "Lokalgröße" geworden. Er ist bekannt wie ein bunter Hund und die Presse berichtet über alles, was sie zu seiner Person in Erfahrung bringen kann. So vermeldet die Regensburger Woche vom 30. Juli 1966:

Zitatorin:

Lucki Hofmaier, Handstandmarschierer und Pächter der Arcobräu-Stuben, hat sich für 20.000 DM einen gebrauchten Jaguar in München gekauft. Handstandmarschierer Lucki ist damit nach Anzeigenleiter Fritz Esser von der Mittelbayerischen Zeitung der zweite Jaguar-Besitzer in Regensburg.

MUSIK – F. RAVEL-CHAPUIS "SALUT PATRON !" – DARÜBER:

Erzähler:

1966 bietet sich Lucki Hofmaier eine weitere Möglichkeit, sein Können zu zeigen. Der Regisseur Wendl Sorgend, damals Schauspieler am Stadttheater Regensburg, beginnt mit den Dreharbeiten für seinen Kinofilm "Play Harlekin", der eine abstrahierte Kulturgeschichte des Harlekins zeigt. Ein Zufall – oder ist es Schicksals Fügung – bringt den Handstand Lucki ins Spiel. Sigmund Entleutner, ehemals Professor an der Fachhochschule Regensburg, schreibt in seinem Buch zum Film:

Zitator:

Dass sich der vorgesehene Hauptdarsteller Werner Saladin am ersten Drehtag beide Fersenbeine anbrach, kann als Glücksfall für den Film gesehen werden, weil deshalb der einzigartige Ludwig Hofmaier, der "Handstand Lucki" zum Einsatz kam. Welcher

Schauspieler hätte – mit oder ohne Sicherung – auf den morschen Dachfirsten in 20m Höhe herumhüpfen können?

Erzähler:

Der Handstand Lucki kann. Mit Ledermaske und im Narrenkostüm geistert er als Titelheld durch den Film. Verfolgt von weltlicher und geistlicher Obrigkeit – in Gestalt eines Pfarrers und der Polizei – balanciert er auf Händen über die Dächer und Zinnen Regensburgs, springt über Autos und macht den einarmigen Handstand in schwindelerregenden Höhen, und alles ohne Tricks, ohne Netz und doppelten Boden – heute undenkbar!

MUSIK – ENDE

Erzähler:

Der zirka 20-minütige Schwarz-Weiß-Film, mit einer für damalige Zeiten atemberaubend schnellen Schnittfolge von zwei bis drei Sekunden wird kein kommerzieller Erfolg, erlangt aber im Regensburger Raum einen gewissen Kultstatus und das nicht zuletzt aufgrund der Mitwirkung des Handstand-Lucki, in dessen Leben dieser Film so perfekt passt wie Charly Chaplin in die Ära des Stummfilms.

MUSIK – MICHAEL RODACH "PERFECT POSITION" – DARÜBER:

Erzähler:

Für die Dreharbeiten zu "Play Harlekin" hat Lucki sein größtes Vorhaben, seine seit langem angekündigte Handstand-Pilgerreise nach Rom, hinausgeschoben. Jetzt will er es angehen. Die Regensburger Woche schreibt im März 1967:

Zitatorin:

Lucki Hofmaier, Handstandmarschierer und Gastronom, startet am 15. April zu seinem Marsch nach Rom. Lucki will dabei die 1070-Kilometer-Strecke auf den Händen zurücklegen. Nach dem Urteil maßgebender Ärzte soll dieses Unternehmen lebensgefährlich sein. Also Lucki: Pass auf! Wie wir erfahren konnten, will Lucki einen strapaziösen Umweg über Salzburg in Kauf nehmen, weil er dort kostenlos übernachten kann.

MUSIK – HOCH UND WEG

Erzähler:

Mit einer weiteren Woche Verzögerung, am 21. April, ist es schließlich soweit, Lucki Hofmaier bricht nach Rom auf.

O-Ton Lucki:

Mittwoch 13 Uhr war Abmarsch am Domplatz in Regensburg. Dann hat man auch die Polizei verständigen müssen, die haben ja dann abgesperrt die Straßen und es waren ja dann hunderte von Menschen waren am Domplatz, es war alles voll, Fernsehen war da, ned, und das hat mir halt eine Freud gemacht und hat auch ein bissl was gebracht. Ned viel. Da haben mir die Leute durch Geisenhausen, haben mir die Kinder Essen gebracht, wie sie mich marschieren haben sehen, am Brenner gibt mir ein kleines Kind eine Banane zum Essen, dann hab ich die im Handstand, hab ich die dann gessn.

Erzähler:

Lucki legt die Strecke nach Rom in unregelmäßigen Etappen zurück:

O-Ton Lucki:

Das höchste war 1500 Meter ohne Absetzen, kurze Pause, wieder weiter. Dann hab ich am Tag 20 Kilometer zusammengebracht, 30 Kilometer, ganz verschieden. Da war dann ein Wohnmobil dabei und in der Nacht hab ich dann wieder geschlafen und in der Früh ist es wieder weitergegangen, von der gleichen Stelle aus.

MUSIK – W.O. WEITER – DARÜBER:

Erzähler:

Nach einem Vierteljahr ist er am Ziel. Der "Handstand Lucki" vollbringt sein Meisterstück. Rom, das Zentrum der Christenheit, Sehnsuchtsort aller Pilger. Der Vatikan ist zwar von dieser Welt, weist aber zugleich darüber hinaus. Und für Lucki hat diese Wanderschaft ins Zentrum des katholischen Glaubens auch eine religiöse Dimension.

MUSIK – WEG

O-Ton Lucki:

Ich bin ja dann am Petersplatz angekommen, bin ja dann vom Papst empfangen worden. Am Petersplatz, das war alles voll und ich bin ja dann hineinmarschiert und dann haben sie mich vorlassen zum Papst. Das war damals der Pius der 12., glaub ich, war's. Das war damals eine Sensation. Heute kommt ja jeder zum Papst. Vor 50 Jahren war das nicht so einfach. Richtig auf Händen, die Leibgarde, die haben das Tor aufgemacht und ich bin reinmarschiert. Ich bin halt sehr katholisch, dann hat er mich empfangen, dann hat er gesagt: Das ist ein Wunder, was Sie machen. Sie marschieren 1000 Kilometer auf Händen. Ich schätze Sie. So ungefähr hat er das gesagt. Dann hab ich vor ihm noch mal einen Handstand gemacht, dann hat er – "in nomine patri et filius" [sic!] –, dann hat er mir den Segen gegeben, das war hochinteressant.

Erzähler:

1967 saß Papst Paul VI. auf dem Heiligen Stuhl, der Nachfolger von Johannes XXIII. Aber seien wir mal ehrlich, wer von uns weiß schon genau, welcher Papst wann im Amt war? Und dass es keine Bilder gibt von Luckis Empfang beim Papst – auch das lässt sich erklären:

O-Ton Lucki:

Das Fernsehen habens ned nei lassen. Die haben warten müssen. Die haben mich nur aloans und a Begleitung dabei. Heut wäredes fotografiert. Heut wäredes leichter, heut könnt da a Abordnung mit nei, da könnt ma a fotografieren. Hat's damals net gebn.

MUSIK – W.O. WEITER – DARÜBER:

Erzähler:

Dafür gibt es andere Bilder vom Lucki: Wie er am Brenner durch die Passkontrolle marschiert, in Rom durch einen Kreisverkehr läuft und auf Händen den Petersplatz überquert. Aber trotz dieser Fotos, die beweisen, dass der Lucki nach Rom gelaufen ist, Zweifler gibt es immer.

MUSIK – WEG

O-Ton: Mix der Zweifler am Rom-Marsch:

Ja!! Hats geheißten, dass er nach Rom gegangen, aber ob des jetzt die ganzen 1000 Kilometer waren, das würd ich fast bezweifeln. Ich weiß ned, das muss man sich mal vorstellen, da bräucht ja der ein Jahr oder so. Alles zu Fuß, äh, auf den Händen? Man hats gwusst gehabt. Des geht ja gar neda. Des geht ned. Des war ja bekannt, er wollte nach Rom gehen, aber später hat man erfahren, dass er's ned ganz geschafft hat, äh, so quasi, ja er is mit dem Auto gefahren worden und dann is er in Rom einmarschiert, zehn Kilometer vorher. Aber der Lucki war immer ein anständiger Kerl, aber mein Gott. Vielleicht eine Teilstrecke, keine Ahnung, vielleicht war er ja verletzt oder was, keine Ahnung. Achtzig Prozent hat er mit dem Handstand gemacht. Achtzig Prozent!

MUSIK – W.O. WEITER AUF ENDE – DARÜBER:

Erzähler:

Die Beweislage ist dünn, aber die Geschichte ist einfach zu schön ... um nicht wahr zu sein. Ist es überhaupt so wichtig, wie viele Kilometer der Lucki jetzt bei seinem Marsch nach Rom tatsächlich auf Händen zurückgelegt hat? Eine Regensburger Legende bleibt er ... und eine Figur wie aus einem Märchen.

MUSIK – HOCH BIS ENDE

Absage:

In der Sommeredition der Sendereihe „Land und Leute“ erzählten Christoph Krix und Hermann Scherm eine schier unglaubliche Geschichte um einen „Bayerischen Charakterkopf“ – den Handstand-Lucki aus Regensburg.

Neben den beiden Autoren sprach Anna Riedl.

Ton und Technik: Regina Staerke.

Regie und Redaktion: Ulrich Klenner.

Eine Produktion des Bayerischen Rundfunks 2014.

-stop-